



## Foto-Tour auf den Spuren des alten Breslau

Lasst uns einen Blick auf Breslau werfen – aus zwei unterschiedlichen Perspektiven: einmal durch eine Kameralinse und einmal durch das Prisma der Geschichte – einen Blick auf das Breslau vor dem Zweiten Weltkrieg.

### Die Idee

Wir Studenten kennen die Romane von Marek Krajewski sehr gut. Mehr als einmal sind wir, den Stadtplan aus seinen Krimis in den Händen, in unserer Fantasie mit geröteten Wangen durch die Straßen Breslaus gestreift. Lasst uns die Topografie dieser Stadt durch seine Bücher rekonstruieren und die Atmosphäre des damaligen Breslau nachempfinden. Lasst uns Eberhard Mock zu neuem Leben erwecken – die Titelfigur aus den Büchern Krajewskis, die uns durch die Straßen des alten Breslau führt. Am besten nehmen wir uns „Tod in Breslau“ oder „Pest in Breslau“ vor, die eine Liste der früheren und heutigen Straßen- und Platznamen enthalten.

### Die Aufgabe

Die Teilnehmer sollen nicht nur einen historischen Spaziergang durch die Stadt machen, sondern dabei Straßen, Parks und Grünanlagen fotografisch festhalten. Wichtig: Auf den Bildern sollten die polnischen Bezeichnungen dieser Orte zu sehen sein. Anschließend wird eine Fotoausstellung vorbereitet, die die früheren und die heutigen Bezeichnungen dieser Orte zeigt. Falls die Teilnehmer Zugang zu Archivmaterial haben, können bei der Ausstellung neben den aktuellen Fotos auch historische Bilder oder Postkarten der Stadt ausgestellt werden. Ein und derselbe Ort auf alten und auf aktuellen Fotos – dabei zeigen sich bestimmt interessante Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede zwischen der Stadt früher und heute. „Ausstellung“ kann ganz klassisch verstanden werden: als Zusammenstellung von Fotos an einem einzigen Ort. Die Fotos könnten aber auch, für die Spaziergänger in Breslau gut sichtbar, an den jeweiligen Orten ausgestellt werden, die auf den Fotos abgebildet sind. Darüber hinaus könnt Ihr, z. B. mit einer Online-Galerie, Eure Ergebnisse auch anderen zugänglich machen.

Also, schließen wir uns an einem Samstagvormittag eben jenem Eberhard Mock an ...

\*\*\*

Eberhard Mock erwachte mit leichten Kopfschmerzen, sein Schädel brummte noch ein wenig – das Ergebnis einiger Biere, die er gestern in Gesellschaft der schönen Else in der Kneipe am Sonnenplatz getrunken hatte.

Es war ein sonniger Tag, aber Eberhard war verabredet – mit seinem Kollegen Kurt Smolorz, einem polnischen Schlesier. Schnell zog er sich an und ging raschen Schrittes Richtung Reichspräsidentenplatz. Er hatte es nicht weit, seine Wohnung lag in der Hohenzollernstraße. Durch den Spaziergang hatte er Gelegenheit, wieder in Schwung zu kommen und etwas frische Luft zu schnappen – was für eine angenehme Abwechslung nach dem Abend in der verrauchten Spelunke am Sonnenplatz.

Smolorz wartet schon auf ihn, wie verabredet. Die Männer spazierten ein wenig über den Reichspräsidentenplatz, genossen die ersten Strahlen der Frühlingssonne und begaben sich dann, der Kaiser-Wilhelm-Straße folgend, Richtung Südosten. Auf ihrem Weg unterhielten sie sich über eine außergewöhnliche Vorstellung im Pantomimen-Theater in der Eichen-Allee: vergangene Woche war ein ausgezeichnete Pantomime aus Frankreich nach Breslau gekommen und seitdem war sein Auftritt das Hauptthema der Breslauer High Society.

Nach etwa einer Viertelstunde bogen die Männer von der Kaiser-Wilhelm-Straße nach rechts ab in die Gartenstraße, und nach weiteren etwa 25 Metern in die Teichstraße. Der Grund war ein nettes Café, in dem sie einige Zeit verweilen wollten. Es galt, die Einzelheiten eines schwierigen Falls zu besprechen: eine Gruppe Berliner Okkultisten hielt seit einiger Zeit seltsame Sitzungen im Keller eines Mietshauses in der Schweidnitzer Straße 77 ab. Und nicht nur das – sie würden sich zudem nachts im Waschteich Park treffen, hatte Mock in letzter Zeit gehört. Das war dann doch zu viel des Guten! Zwar ging es Mock nichts an, was in Privatwohnungen vor sich ging, doch als Vertreter des Gesetzes konnte er es nicht zulassen, dass die Nachtruhe der Bewohner gestört wurde! Sogleich beschlossen sie, sich zum Waschteich Park zu begeben, die Angelegenheit gründlich zu untersuchen, Spuren verdächtiger Vorgänge zu sichern und bei der Gelegenheit – um das schöne Wetter zu nutzen – im Park ein Picknick zu machen. Am Ende eines langen Arbeitstages hatten sie sich schließlich etwas Erholung verdient!

\*\*\*

Am Ende eines erfolgreichen Streifzugs mit der Kamera in der Hand haben auch wir etwas Erholung verdient und können in Ruhe die besten Bilder aussuchen.

*Iwona Łatwińska, 20.03.2012*